

Wortstellung kontrastiv

Illustrieren Sie anhand der folgenden Daten die Unterschiede hinsichtlich Kasusmorphologie und Wortstellungsfreiheit zwischen Altenglisch und dem heutigen Englisch:

Altenglisch	Heutiges Englisch
1. Se guma slōh þone beran. DEF Mann erschlug DEF Bär	5. The man slew the bear.
2. þone beran slōh se guma. DEF Bär erschlug DEF Mann.	6. a) The bear, the man slew. / b) ≠ The bear slew the man.
3. Se bera slōh þone guman. DEF Bär erschlug DEF Mann	7. The bear slew the man.
4. þone guman slōh se bera. DEF Mann erschlug DEF Bär	8. a) The man, the bear slew. / b) ≠ The man slew the bear.

Im Unterschied zum heutigen Englisch werden im AE auch nicht-pronominale NP nach Kasus flektiert. In den Daten sind jeweils zwei verschiedenen Kasusformen bei Determinatoren und Nomina auszumachen:

Determinatoren: se – þone vs. the, Nomina: bera – beran vs. bear, guma – guman vs. man.

Das bedeutet, dass Subjekt und Objekt im AE wie im heutigen Deutsch durch die Kasusform identifizierbar sind und im Satz frei bewegt werden können. Im modernen Englisch entfallen diese Markierungen an nicht-pronominalen NP. Um die grammatischen Funktionen zu kennzeichnen, ist stattdessen im heutigen Englisch die Wortstellung restringiert dahingehend, dass das Subjekt dem finiten Verb unmittelbar voraus gehen muss. Die Anordnung der Konstituenten in (2) und (4), in denen das Objekt vor dem Verb steht und das Subjekt dahinter, kann also im heutigen Englischen nicht realisiert werden: (6b) und (8b) werden so interpretiert, dass die jeweils präverbale NP die Subjekte sind.

Ergativsprachen

A. Illustrieren anhand der nachstehenden Daten aus dem Lesgischen und dem Deutschen den Unterschied zwischen einer nominativ-akkusativischen und einer ergativ-absolutivischen Ausrichtung.¹

1. Gada-di ktab-∅ qaču-na boy-CASE book-CASE buy-AOR 'The boy bought a book'.	Der Junge kaufte ein Buch.
2. Buba-di karasar-∅ ku-zva Vater-CASE wood-CASE burn-PRES 'Father is burning wood'	Der Vater verbrennt Holz.
3. Gada-∅ elq ^w -ezva boy-CASE turn-PRES 'The boy turns around'	Der Junge dreht sich um.
4. Gada-∅ k ^h a-nva boy-CASE sleep-RESULT 'The boy is asleep'	Der Junge ist eingeschlafen.
5. Buba-di Ahmed-∅ gat ^h -ana Father-CASE Ahmed-CASE beat-AOR 'Father beat Ahmed'	Der Vater schlug Ahmed.
6. Gada-∅ aluq ^h -na Boy-CASE fall-AOR 'The boy fell'	Der Junge fällt.

Sprachen mit akkusativischer Ausrichtung zeichnen sich durch eine sprachliche Gleichbehandlung des einzigen Argumentes des intransitiven Verbs und des agensartigen-Arguments des transitiven Verbes aus.

¹ (Quelle der Daten: IGOR A. MEL'ČUK (1988): *Dependency Syntax: Theory and Practice*. New York: SUNY)

Diese Gleichbehandlung erfolgt in Sprachen mit ausgebauter Kasusmorphologie über eine identische Kasusmarkierung. Im Deutschen tragen das intransitive Subjekt und das agensartige Argument des transitiven Verbs jeweils die Kasusmarkierung Nominativ, während das patiensartige Argument des transitiven Verbs den Akkusativ trägt.

Sprachen mit ergativer Ausrichtung zeichnen sich durch eine sprachliche Gleichbehandlung des einzigen Argumentes des intransitiven Verbs und des patiensartigen-Arguments des transitiven Verbes aus.

In den lesgischen Daten wird das agensartige Argument des transitiven Verbs durch die Kasusendung *-di* markiert, das patiensartige Argument durch \emptyset . In den lesgischen Daten ist erkennbar, dass das einzige Argument behandelt wird wie das patiensartige Argument des transitiven Verbs, also mit \emptyset . Somit weisen die lesgischen Daten eine ergative Ausrichtung auf.

B. Erklären Sie anhand der folgenden Sprachdaten (Mchombo, Sam (2004)) aus dem Chichewa (eine Bantusprache), wieso eine Sprache auch eine Akkusativausrichtung haben kann, ohne Kasusformen aufzuweisen. Die Sprachdaten sind repräsentativ. FV steht für *final vowel*, CL für *class*.

Mi-kángo i-ku-zí-sǎk-a zi-gawénga.

CL4-lions CL4-PRES-CL8-jagen-FV CL8-terrorists

'The lions are hunting the terrorists'

Njúuchi zi-na-wá-lúm-a a-leenje.

CL10.bienen CL10-PAST-CL2-bite-FV CL2-hunters

'The bees bit the hunters'

M-kángo u-ku-zí-námǐz-a njovu.

CL3-lion CL3-PRES-CL9-deceive-FV CL9.elephant

'The lion deceives the elephant'

Chi-gawénga chi-ku-sêk-a.

CL7-terrorist CL7-PRES-laugh-FV

'The terrorist is laughing'

Ma-úngu a-ku-phík-ídw-a.

CL6-pumpkins CL6-PRES-cook-pass-FV

'The pumpkins are being cooked'

Sprachen mit akkusativer Ausrichtung zeichnen sich durch eine sprachliche Gleichbehandlung des einzigen Argumentes des intransitiven Verbs und des agensartigen-Arguments des transitiven Verbes aus.

Diese Gleichbehandlung ist im Chichewa an der Reihenfolge der Argumentmarker in der Verbmorphologie erkennbar. Dabei gilt folgendes:

Der Marker für das agensartige Argument des transitiven Verbs ist vor dem Tempusmarker positioniert, der Marker für das patiensartige Argument hinter dem Tempusmarker. Dies ist in den ersten drei Sätzen zu erkennen, in denen die agensartigen Argumente zu den Klassen 4 (*lions*), 10 (*bees*) und 3 (*lion*) gehören.

Im intransitiven Satz nun werden die Marker für das einzige Argument im selben 'Slot' positioniert wie die Agensmarker im transitiven Satz, sprich unmittelbar vor den Tempusmarker. Damit wird das einzige Argument des intransitiven Verbs sprachlich gleich behandelt wie der Agensmarker im transitiven Satz, also könnte man das Chichewa zu den Akkusativsprachen zählen.